

MIT MUT UND VERANTWORTUNG FÜR DIE GRAFSCHAFT

Grafschafter
CDU

www.grafschafter-cdu.de

Grafschafter **CDU**

Programm zur Kreistagswahl 2011

Mut und Verantwortung für die Grafschaft

Präambel

Für die Grafschafter CDU sind jene Grundwerte, die wesentlich aus dem christlichen Glauben, der jüdischen Tradition, dem Humanismus und der Aufklärung stammen, unerlässliche Leitlinien ihres politischen Handelns.

Darauf beruhen das Bekenntnis zur Unantastbarkeit der menschlichen Würde, der Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung und der Anspruch aller Menschen auf Gerechtigkeit und Solidarität.

Wir laden jeden zur Mitarbeit ein, der sich zu diesen Werten bekennt und sie respektiert.

Liebe Grafschafterinnen und Grafschafter,

seit mehr als 60 Jahren ist die **CDU** die führende politische Kraft im Landkreis Grafschaft Bentheim. Wir wollen unsere Heimat auch zukünftig voranbringen, damit die Menschen hier gern und gut leben können.

„Mut und Verantwortung für die Grafschaft“ lautet deshalb der Titel unseres Wahlprogramms für die Kommunalwahl am 11. September. Es ist ein engagiertes, offenes und mutiges Politikangebot zur Gestaltung der Zukunft in der Grafschaft.

Vor uns liegen zahlreiche Herausforderungen. Sie entschlossen anzugehen, erfordert Mut, Kraft und Ideen. Gleichzeitig wissen wir, dass wir ein hohes Maß an Verantwortung übernehmen für die politischen Entscheidungen und für die Gestaltung unserer gemeinsamen Lebensbedingungen.

Das Programm stellt unser Politikangebot für die nächsten Jahre dar. Natürlich ist es nicht unveränderlich gedacht, sondern wir wollen Ideen liefern, sind aber offen und interessiert an einer Diskussion mit Ihnen. Denn wir möchten gemeinsam mit Ihnen unsere Grafschaft gestalten.

Die nachfolgenden Ansätze sind das Ergebnis eines großen Diskussionsprozesses, zahlreicher Fachgespräche und Informationsbesuche bei Institutionen, Verbänden und Vereinen der Grafschaft.

Wir haben in der Grafschaft Bentheim eine gesunde Wirtschaftsstruktur vorfinden, in der Arbeitslosenstatistik stehen wir an bester Stelle in Niedersachsen und können ein intaktes soziales Umfeld vorweisen. Das ist dem Fleiß und dem Engagement der Menschen in der Grafschaft, den Unternehmern, Arbeitnehmern und den Bürgerinnen und Bürgern geschuldet. Aber die Politik hat die Aufgabe, konkrete Rahmenbedingungen so zu setzen, dass eine erfolgreiche Entwicklung möglich ist und gefördert wird. Genau dafür haben wir uns in der Vergangenheit mit Mut und Verantwortung eingesetzt.

Mit der Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen und durch eine Stärkung der Wirtschaftsförderung haben wir viele neue Arbeitsplätze geschaffen und gesichert. Modere Technologien und die Landwirtschaft haben einen erheblichen Beitrag zur Wertschöpfung geleistet.

Der Ausbau der Kinderbetreuung wurde von uns vorangetrieben. In allen Städten, Gemeinden und Samtgemeinden sind heute Krippenplätze vorhanden. Durch die Einrichtung von Familienservicebüros in allen Kommunen haben wir den Familien die Unterstützung gewährt, die gebraucht wird, um die vielfältigen Herausforderungen – insbesondere die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – bewerkstelligen zu können.

Es gibt einen klaren Schwerpunkt bei Investitionen in den Bildungseinrichtungen. So haben wir zum Beispiel eine Außenstelle der Hochschule aus Enschede in Nordhorn angesiedelt sowie über 20 Mio. Euro in Schulgebäude investiert.

Auf unsere Initiative ist ein Zukunftsforum Grafschaft 2020 einrichtet worden, bei dem zahlreiche Menschen aus der Wirtschaft, aus Einrichtungen und Verbänden zu Wort gekommen sind. Davon wurde vor kurzem ein Bericht vorgelegt. Nicht zuletzt die Fachleute in diesem Gremium bescheinigen, dass die Grafschaft in den vergangenen Jahren eine gute Entwicklung genommen hat.

Dazu hat die Grafschafter CDU in den vergangenen Jahrzehnten ihren Beitrag geleistet. Wir wollen auch weiter dafür kämpfen, dass die Grafschaft Bentheim und unsere Städte und Gemeinden ihre Chancen nutzen können.

Wir werden in diesem Programm keine „Luftschlösser“ bauen. Solide Finanzen und ehrliche Ansagen sind uns wichtig. Was wir ankündigen, glauben wir auch finanzieren und tragen zu können. Wir werden uns nicht daran beteiligen, alles zu versprechen, dem aber nicht gerecht zu werden. Bedeutsame Ziele sind solide Finanzen und eine auf Dauer und Nachhaltigkeit ausgelegte Politik.

Wir laden alle Bürger herzlich ein, mit uns in die Diskussion zu treten über unsere Ansätze.

Daher freue ich mich, dass Sie sich Zeit nehmen, unser Politikangebot zu lesen, und bin für Ihre Anregungen dankbar.

Ihr

Reinhold Hilbers
CDU-Kreisvorsitzender

1. DEN DEMOGRAPHISCHEN WANDEL ALS CHANCE NUTZEN

Auch in der Grafschaft Bentheim macht sich der demografische Wandel bemerkbar. Die Zahl der Geburten sinkt ein wenig, die Zahl der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger steigt. Bis zum Jahr 2030 stehen rechnerische in der Grafschaft für 23 von 100 aus dem Beruf ausscheidende Menschen keine Nachwuchskräfte bereit. Das stellt Gesellschaft, Wirtschaft und Politik vor neue Herausforderungen.

Die Grafschafter CDU möchte das Zusammenleben mit Senioren gestalten, das heißt zum Beispiel, die Potenziale der älteren Menschen für unser Gemeinwesen nutzen und einbinden. Wir setzen uns ein für altengerechte, barrierefreie Wohnungen, abgesenkte Bordsteine und behindertengerechte Fußwege (vor allem an innerörtlichen Kreuzungen). Der Öffentliche Personen-Nahverkehr (ÖPNV) muss altersgerecht organisiert und angepasst werden. Wir wollen seniorengerechte Angebote schaffen (Weiterbildung, Freizeit, Ehrenamt) und Senioren in den Gemeinden Mitwirkungsmöglichkeiten einräumen (zum Beispiel über Seniorenbeiräte). Wir unterstützen zudem die Pflege im häuslichen Umfeld und wollen die Fähigkeiten älterer Menschen intensiver nutzen und fördern.

Die Kinder- und Familienfreundlichkeit in der Grafschaft muss weiter gefördert werden. Das bedeutet zum Beispiel, dass wir das Wertesystem „Familie“ stärken und Eltern in ihrer Erziehungskompetenz fördern wollen (Kurse, Seminare) – auch indem Ältere einbezogen werden. Die Grafschafter CDU will eine Imagekampagne „Vorfahrt für Familie“ auf den Weg bringen, Angebote zur Vereinbarung von Familie und Beruf unterstützen (angepasste Kinderbetreuungsmodelle, familienfreundliche Betriebe), Bildungs- und Weiterbildungschancen ermöglichen (Schulen, Weiterbildung, Fachhochschulen) sowie familienfreundliche Arbeitsplatzangebote fördern. Wir setzen uns außerdem dafür ein, die Attraktivität der Grafschaft als Lebens- und Wohnraum für Familien auszubauen, gewachsene Familienstrukturen zu erhalten (Wohnen mehrerer Generationen unter einem Dach). Zu prüfen ist zum Beispiel die Erleichterung bei Baugenehmigungen und die Gestaltung von Gebühren. Jugendliche und Kinder wollen wir an Entscheidungen beteiligen. Dort wo Kinder- und Jugendparlamente bzw –Foren eingerichtet sind, wollen wir diese aktiv unterstützen.

Die Grafschafter CDU fördert bürgerschaftliches Engagement. Die Freiwilligenagentur für den Landkreis Grafschaft Bentheim leistet dabei einen wichtigen Beitrag, um Menschen zu erreichen, die sich für unser Gemeinwesen in der Grafschaft einbringen möchten. Sie ist als Kristallisationspunkt gesellschaftlich engagierter Menschen ein Gewinn für die Grafschaft.

Die Zusammenarbeit der Kommunen wollen wir verstärken, was heißen kann: Der Landkreis muss ihnen helfen, den Weg im Prozess des demographischen Wandels zu finden. Mehr Kooperation der Kommunen untereinander und neue Entwicklungskonzepte müssen verwirklicht werden. Ländliche Gebiete mit ihrer Infrastruktur dürfen nicht vergessen werden (Multifunktionshäuser, Bürgerbus, Mehrgenerationenhäuser, Dorfgemeinschaftshäuser).

2. MEHR KINDER- UND FAMILIENFREUNDLICHKEIT WAGEN

Unsere Gesellschaft braucht ein kinderfreundliches Klima und gute Rahmenbedingungen für Familien mit Kindern, damit der Rückgang der Geburtenrate gestoppt wird bzw. wieder mehr Kinder geboren werden. Darum muss auch in unserem Landkreis das Netz an Betreuungsangeboten so gefestigt und gegebenenfalls ausgebaut werden, dass Familien entlastet werden.

Tagesmütter sind für uns –neben den Kindertageseinrichtungen– ein fester Bestandteil in der vielfältigen Betreuungslandschaft. Wir sehen sie als unentbehrlichen Beitrag an, den gesetzlichen Betreuungsanspruch in der Fläche im Landkreis zu realisieren.

Das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) verpflichtet den Landkreis als Träger der öffentlichen Jugendhilfe darüber hinaus zu einer deutlichen Ausweitung des Betreuungsangebotes für Kinder unter drei Jahren. Die entsprechenden Möglichkeiten für Vorschulkinder sind in den letzten Jahren erheblich ausgeweitet worden.

Den gesetzlich verankerten Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem ersten Lebensjahr des Kindes garantieren wird auch unseren Familien im Landkreis Grafschaft Bentheim.

Die CDU im Grafschafter Kreistag wird auch weiterhin dafür sorgen, dass der Landkreis die finanzielle Unterstützung für die Kindergärten und Spielkreise, insbesondere für die Arbeit mit kleinen Kindern, fortsetzen wird. Wir werden uns weiter dafür einsetzen, flächendeckend ergänzende bedarfsgerechte Angebote zu fördern.

Dazu gehören zum Beispiel:

- Ganztagsbetreuung mit Mittagstisch
- . Förderung von Drittkräften in den Krippengruppen
- bedarfsgerechte, flexible Öffnungszeiten
- Betreuung auch in den Ferien
- Schaffung von ausreichend Krippenplätzen (auch in altersübergreifenden Gruppen)
- Sprachförderung für auffällige Kinder und für Kinder, die kein Deutsch sprechen

Im Hinblick auf bedarfsgerechte und flexible Öffnungszeiten sind Modelle zu entwickeln, die den Bedürfnissen der Familien Rechnung tragen.

Nach der Kindergartenzeit dürfen die Eltern nicht ein „Betreuungsloch“ vorfinden. Darum wird die CDU sich auch dafür einsetzen, dass die Kinderbetreuung im Verbund mit den Städten und Gemeinden an den Grundschulen mit Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung fortgesetzt wird. Dafür werden auch weiterhin finanzielle Anreize gegeben.

Wir treten dafür ein, dass die vorhandenen Familienservicebüros fester Bestandteil bleiben und weiterentwickelt werden. Sie stehen den Familien in allen Lebens- und Problemlagen in allen Kommunen mit Rat und Tat zur Seite und sollen sich den gesellschaftlichen Veränderungen anpassen.

Wir haben in der Grafschaft ein ausgeklügeltes Netz an Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen für Familien und für Kinder. Diese Einrichtungen wie z. B. die Erziehungsberatungsstelle, die Kinderschutzberatungs- und Anlaufstellen oder auch die freien Träger wollen wir stärken für ihre Arbeit.

3. MIT GUTER BILDUNG DIE ZUKUNFT SICHERN

Bildung ist die Grundlage

Bildung ist die Grundlage für die Entwicklung jedes einzelnen Menschen und damit auch für die Leistungs- und Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Bildung sichert Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Dabei ist lebenslanges Lernen in unserer Wissens- und Kommunikationsgesellschaft vor dem Hintergrund einer guten und breit gefächerten Allgemeinbildung unverzichtbar. Unser Bildungswesen ist in den letzten Jahren von der Niedersächsischen Landesregierung durch grundlegende Schulstrukturreformen darauf eingestellt worden und soll weiterentwickelt werden. Nur so sind wir den neuen Anforderungen einer modernen und offenen Gesellschaft gewachsen. Das mehrgliedrige Schulsystem wurde gestärkt. Hinzukommen andere Ausbildungsformen in Berufsschulen und Berufsakademien.

Wir wollen noch mehr Kooperationen – und zwar frühzeitige verbindliche Formen der Zusammenarbeit – zwischen der Wirtschaft und den Schulen der Grafschaft erreichen.

Wir wollen ein **Bildungskataster auflegen** und **eine Bildungslandkarte entwickeln**. An ihr sind dann die Bildungsangebote und die Herausforderungen abzulesen. Daraus lassen sich konkrete Handlungsfelder ablesen, und das Bildungsangebot kann genauer geplant werden. Wir wollen ein kommunales Bildungsmanagement etablieren.

Das Bildungsmanagement soll Angebote planen, Akteure im Bildungswesen vernetzen und das Bildungsangebot zielgerichtet steuern.

Frühkindliche Bildung

Bildung beginnt nicht erst in der Grundschule. Schon im Kindergarten werden wichtige Grundlagen gelegt. Das zeigt sich in Niedersachsen beispielsweise durch das Brückenjahr. Auch in der Grafschaft soll es hier weitere Verbesserungen geben. Wir wünschen, dass die Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und Grundschulen gestärkt wird. Wir wollen das Netzwerk für die Frühkindliche Bildung (NifBe) weiterhin fördern.

Ziel: Weniger Schulabbrecher

Die Quote der Schulabbrecher ist zu hoch. Wir meinen: Sie muss verringert werden. Uns darf kein Kind verloren gehen. Wir wollen jeder Schülerin und jedem Schüler die Möglichkeit geben, einen ordentlichen Schulabschluss zu erhalten, denn dieser eröffnet jungen Menschen eine Lebensperspektive. Durch gezielte Fördermaßnahmen werden wir die Zahl derjenigen, die ohne einen Abschluss ins Leben gehen verringern. Dazu sollen auch die Ganztagsangebote an unseren Schulen und spezielle Projekte beitragen.

Neues Instrument: die Oberschule

Mit der letzten Änderung des Niedersächsischen Schulgesetzes ist die Möglichkeit geschaffen worden, bei Bedarf die Haupt- und Realschule zur Oberschule zusammenzuführen und dadurch das gegliederte, begabungsgerechte und differenzierte Schulwesen zu stärken. Die Oberschule bietet auch für die Grafschaft gute Chancen, die Bildungsqualität weiter zu steigern und Schulstandorte zu erhalten und zu stärken. Bei der Umsetzung der Oberschule ist uns die Beteiligung von Schülern, Eltern und Lehrern besonders wichtig.

Das gymnasiale Angebot stärken

Das gymnasiale Angebot in der Grafschaft ist gut. Gerade die breite Auswahl zwischen allgemeinbildenden und berufsbildenden Gymnasien hat sich als erfolgreich herausgestellt. Dies wollen wir erhalten und setzen dabei vor allem auf die Qualität und ein breites Kursangebot an den Oberstufen und eine für alle Wohnortnahe Unterrichtsversorgung ist uns wichtig. Wir wollen die bestehenden Gymnasien weder in ihrem Bestand noch in ihrem Kursangebot gefährden. Oberschulen mit einem gymnasialen Zweig wollen wir nur dort zulassen, wo sie die erfolgreichen Gymnasien nicht in ihrer Existenz gefährden.

Berufliche Bildung fördern

Die drei Berufsbildenden Schulen mit ihren Vollzeit- und Teilzeitausbildungsangeboten müssen wesentliche Elemente der beruflichen Qualifizierung junger Menschen bleiben. Wir wollen die Lehr- und Lernmittel so ergänzen und erneuern, dass eine zielgerichtete moderne Ausbildung möglich ist. Investitionen in die Ausbildung sind Investitionen in die Zukunft.

Neue Ausbildungsgänge sollen entsprechend den Anforderungen des Arbeitsmarktes und der Gesellschaft eingerichtet werden, damit ausreichend qualifizierte Fachkräfte in der Grafschaft zur Verfügung stehen.

Die Wirtschaft fragt immer mehr nach gut qualifizierten Arbeitskräften. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Grafschaft sind ein wesentlicher Standortfaktor.

Anbindung an die Hochschulen der Region

Der Studiengang Sozialpädagogik, der in Kooperation mit der Saxion Fachhochschule Enschede eingerichtet wurde, bedarf einer weiteren Förderung. Derartige Ansätze wollen wir ausbauen. Wir brauchen ein Netzwerk zwischen den Hochschulen unserer Region und der Grafschaft sowie der Grafschafter Wirtschaft. Daher wollen wir insbesondere Netzwerke zwischen Einrichtungen oder kleinen und mittleren Unternehmen und Hochschulen unterstützen. Außerdem soll die Euregio-Klinik als akademisches Lehrkrankenhaus unterstützt werden.

Offene Ganztagschulen ausweiten

Der Bund und das Land haben durch gemeinsame Anstrengungen den Auf- und Ausbau von Ganztagschulen vorangetrieben. Im Landkreis Grafschaft Bentheim sind in den letzten Jahren bereits viele offene Ganztagschulen entstanden. Ziel der CDU ist es, die offene Ganztagschule flächendeckend einzuführen. Um möglichst vielen Schulen bei

den derzeitigen finanziellen Rahmenbedingungen ein Ganztagsangebot zu ermöglichen, sollen Ganztagschulen als „offene oder teilgebundene Ganztagschulen“ eingerichtet werden. Nach dem Pflichtunterricht am Vormittag sollen danach alle Schüler und Schülerinnen, die es wünschen, die Möglichkeit zu einem Mittagessen in der Schule sowie ein Bildungs- und Freizeitangebot an mindestens vier Nachmittagen in der Woche erhalten. Dafür werden wir die räumlichen und sächlichen Voraussetzungen an den Schulen, die in der Trägerschaft des Landkreises sind, schaffen.

Weiterbildung — Lebenslanges Lernen

Die Graftschafter CDU stärkt und unterstützt alle Formen der Weiterbildung nach der Schule durch Akademien, Bildungsstätten oder durch unsere Volkshochschule, um lebenslanges Lernen zu ermöglichen. Die Volkshochschule mit ihrem Bildungsangebot ist ein unverzichtbarer Partner bei der Ausrichtung des Landkreises auf Bildung und Qualifikation. Dazu gehört auch die Integration von Migranten durch den weiteren Ausbau der Sprachförderung.

Weiterbildung soll insbesondere auch unsere Seniorengeneration ansprechen. Immer mehr Menschen starten im Alter nochmals durch und legen ein für die Gemeinschaft unverzichtbares ehrenamtliches Engagement an den Tag. Wir unterstützen Angebote seniorengerechter Lehrgänge und entsprechende Weiterbildungsmöglichkeiten.

Offene Hochschule

In Niedersachsen ist das Angebot der offenen Hochschule geschaffen worden. Da dort Menschen ohne Abitur, aber mit guter beruflicher Qualifikation Zugang zu Hochschulangeboten erhalten, auch nebenberuflich, stellt das insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen eine Chance dar, von Hochschulnetzwerken zu profitieren. Diesen Zugang wollen wir erleichtern und unterstützen, und wir möchten mehr Graftschafterinnen und Graftschafter auf dieses Angebot hinweisen.

Schulträgerschaft (Ausstattung / Schulbauten)

Ziel der Graftschafter CDU ist es, die Bausubstanz unserer Schulen zu unterhalten und zu pflegen und, wenn nötig, durch energetische Maßnahmen zu sanieren, damit eine optimale Lernumgebung für Schüler und Schülerinnen geschaffen werden kann. In der zu Ende gehenden Wahlperiode sind über 30 Mio. EURO in unsere Schulen investiert worden (Gymnasium Nordhorn: Mensa mit Aufenthaltsraum und im Bau befindliche Zweifeld-Sporthalle, Burg-Gymnasium Bad Bentheim: Forum, Mensa, Fachunterrichtsräume, Lise-Meitner-Gymnasium Neuenhaus: Mensa, energetische Sanierung, Erstellung weiterer Unterrichtsräume, Einrichtung des Evangelischen Gymnasiums in Nordhorn). Zusätzlich ist auch das Missionsgymnasium in Bardel unterstützt worden.

Wir wollen das Mehrjahresprogramm bei den Schulinvestitionen fortschreiben. Damit erhalten die Schulen auch in Zukunft Planungssicherheit. Die Investitionen in Bildungseinrichtungen wird ein Schwerpunkt unsere Politik sein in den nächsten fünf Jahren. Eine gute Lehr- und Lernmittelausstattung (z. B. EDV und Internet; neue Medien) ist für uns unverzichtbar.

Weitere wichtige Baumaßnahmen sind zum Beispiel eine Zweifeld-Sporthallen an den Gymnasium in Bad Bentheim und die Sporthalle am Gymnasium Nordhorn.

4. DAS ENGAGEMENT DER JUGEND FÖRDERN

Die junge Generation in der Grafschaft ist sehr engagiert. Im Sport, in Vereinen und Verbänden (zum Beispiel in der Landjugend), in Kirchen und anderen Einrichtungen arbeiten zahlreiche Jugendliche mit großem Einsatz ehrenamtlich für unser Gemeinwesen. Dieses Engagement verdient hohe Anerkennung.

Die CDU wird weiterhin die wichtige Jugendarbeit der freien Träger und die offene Jugendarbeit unterstützen. Wir wollen jungen Menschen Mitsprache einräumen und Rahmenbedingungen mit Freiräumen geben, so dass die Jugend ihr Engagement und ihre Vorstellungen frei entfalten kann. Dazu laden wir die Jugendlichen in regelmäßigen Abständen zu einem Meinungs austausch ein. Dort soll ihnen Gelegenheit gegeben werden, uns ihre Vorstellungen und Wünsche zu ihrer Zukunft vorzustellen.

Die Grafschafter CDU setzt sich für die Einrichtung von Kinder- und Jugendparlamenten- bzw. Foren ein. Dadurch haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, Demokratie hautnah mitzerleben und ihre Ideen, Vorstellungen und Projekte für unsere Grafschaft einzubringen.

Alle jungen Menschen brauchen Perspektiven. Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz erhalten, sollen durch geeignete Qualifizierungsmaßnahmen (Fordern und Fördern) eine Möglichkeit erhalten, eine Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt zu bekommen. Die Arbeit und die finanzielle Ausstattung von vorhandenen Einrichtungen (wie zum Beispiel die Grafschafter Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft GBQ, die Jugendwerkstatt in der Jugendbildungsstätte in Emlichheim) sind dabei zu unterstützen und auszubauen.

Gesellschaftliche Veränderungen und Verschiebungen bei Werten und Normen sind in den vergangenen Jahren unübersehbar. Sie erfordern eine verstärkte Aufmerksamkeit für Jugendliche und deren Belange, auch im außerschulischen Bereich

Die Schaffung von Jugendräumen ist weiterhin zu fördern. Jugendverbände, -vereine und -zentren sollen beraten und unterstützt werden. Die Grafschafter CDU möchte auch ein Angebot an Beratungsstellen vorhalten und weiter unterstützen. Ratsuchenden soll ein breites Angebot an Hilfestellungen gegeben werden.

Die Bezuschussung der Jugendfreizeiten (z.B. Zeltlager, Fahrten) wollen wir sichern und beibehalten.

Die ehrenamtlichen Leistungen der Jugendlichen sollen auch durch Anerkennungsveranstaltungen gefördert werden.

Dabei wollen wir auch Angebote der außerschulischen Bildungsarbeit in der Jugendarbeit fördern.

Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit werden weiterhin Schwerpunkte unseres Handelns sein.

5. DAS SOZIALE MITEINANDER GESTALTEN

Grundwerte verpflichten

Unser Ziel ist eine ausgewogene und verlässliche Sozialpolitik. Sie ist der christlichen Ethik verpflichtet. Geschwisterlichkeit, Gerechtigkeit und Mitgefühl sind darin wichtige Grundwerte. Zusammen mit Wohlfahrtsverbänden und ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürgern übernehmen wir soziale Verantwortung. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass der Landkreis Graftschaft Bentheim auch in den Jahren 2011 - 2016 die notwendigen finanziellen Mittel für wichtige soziale Vorhaben zur Verfügung stellt.

Auf die Mitarbeit der Freiwilligen bauen

Ohne die freiwillige Mitarbeit zahlreicher Bürgerinnen und Bürger wären viele soziale Aufgaben in der Gesellschaft kaum zu erfüllen. Die Bandbreite an ehrenamtlichen Tätigkeiten ist enorm. Die Freiwilligenagentur der Graftschaft Bentheim stimmt Angebot und Nachfrage im Landkreis ab. Diese Arbeit unterstützen wir ausdrücklich. Bei uns haben die freien Träger ihren Platz. Wir setzen auf ihre Mitarbeit und wollen sie auch weiterhin für ihr Beratungs- und Unterstützungsangebot und für die vielfältigen Aufgaben, die sie übernehmen angemessen fördern.

Die Interessen der Menschen mit Behinderung wahren

Der Landkreis Graftschaft Bentheim und die Stadt Nordhorn haben Behindertenbeiräte berufen. Diese sollen Interessen und Belange behinderter Menschen gegenüber den kommunalen Verwaltungen vertreten. Jene wichtige, hauptsächlich von ehrenamtlich tätigen Behinderten selbst geleistete Arbeit soll auch in der neuen Wahlperiode fortgesetzt werden. Aus unserem christlichen Menschenbild heraus und in Folge der am 26.09.2009 in Deutschland in Kraft getretenen UN-Konvention über die Rechte von Behinderten sollen Bürgerinnen und Bürger mit Handicap am gesellschaftlichen Leben teilhaben und, wenn möglich, in den Arbeitsmarkt integriert werden .

Wir unterstützen Bestrebungen, behinderte Schulkinder in Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Eltern durch Inklusion in wohnortnahen, integrativen Schulen zu unterrichten; und wir fordern barrierefreie öffentliche Gebäude und Beratungsstellen. Durch finanzielle Absicherung soll die Unterbringung und Betreuung behinderter Menschen sichergestellt werden, wenn Angehörige diese Aufgabe nicht übernehmen können. Das persönliche Budget kann als Alternative zur Sachleistung eine Möglichkeit bieten, Behinderten ein möglichst hohes Maß an Selbstbestimmung zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang sind auch Wohnassistenz und ambulante Betreuungsangebote zu sehen. Schließlich soll das MogLI-Projekt (→ Mobilitätsförderung von Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung) fortgeführt werden, um Behinderten die selbstbestimmte Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs zu ermöglichen.

Wir werden uns auch in Zukunft für die Sprachheilkindergärten einsetzen. Diese leisten Eingliederungshilfe für Behinderte nach dem Sozialgesetzbuch XII (§§ 53, 54). Durch die enge Verzahnung von Sprachheilkindergarten, Heilpädagogischem Kindergarten, Frühförderstelle, Fachberater, Sozialamt und dem Gesundheitsamt werden sprachauffällige Kinder rechtzeitig erfasst und der erforderlichen Therapie bzw. Förderung zugeführt.

Hilfen für Suchtkranke bereit halten

Die Gesellschaft hat die menschlich-moralische Verpflichtung, Suchtkranken und drogenabhängigen Mitbürgern zu helfen. Der Landkreis hat deshalb eine Drogenberatungsstelle (DROB) eingerichtet, die bei der Suchtvorbeugung, Suchtberatung und Drogenberatung in der Grafschaft vielfältige Arbeit leistet und weiter gefördert werden soll. Neben der klassischen Einzel-, Paar- und Familienberatung werden auch Initiativgruppen angeboten. Mitarbeiter stehen auch für vorbeugende Maßnahmen zur Verfügung.

Der Jugend-Alkoholismus nimmt eine alarmierende Entwicklung. Wir werden nicht tatenlos hinnehmen, dass bereits Zwölfjährige in Folge von Alkoholmissbrauch ins Krankenhaus eingeliefert werden müssen. Wir werden durch vorbeugende Maßnahmen dem Jugendalkoholismus entgegenwirken. Dazu legen wir ein Sonderprojekt im Rahmen des Jugendschutzes auf.

Wir begrüßen, dass das Bundesmodellprojekt „HaLT - Hart am Limit“ auch in der Grafschaft ins Leben gerufen wurde. Die Ökumenische Fachambulanz Sucht Grafschaft Bentheim arbeitet mit der Kinderstation des Euregio-Klinikums zusammen. Die Polizei und die Jugendschutzbeauftragten der Stadt Nordhorn und des Landkreises ergänzen diese Arbeitsgruppe.

Gewalt eindämmen

Wir wollen vorbeugende Maßnahmen gegen Gewalt unterstützen. Zahlreiche freie Träger engagieren sich auf dem Feld und verdienen unsere Anerkennung. Frauenschutzhäuser sind wichtige Zufluchtsorte für Frauen und Kinder, die in ihrem persönlichen Umfeld Bedrohungen ausgesetzt waren. Diesen Einrichtungen wie auch die Beratung und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt – kurz BISS-Stelle – wollen wir weitere finanzielle Mittel zur Verfügung stellen.

Am Arbeitsleben teilnehmen

Die Arbeitsmarktentwicklung in der Grafschaft ist sehr positiv. Der Arbeitsamtbezirk Nordhorn hat eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten in ganz Niedersachsen vorzuweisen. Dennoch gibt es Gruppen am Arbeitsmarkt, die nur eine geringe Chance auf Teilhabe am Arbeitsleben haben. Hier wollen wir ansetzen und Hilfsangebote entwickeln.

Das Jobcenter des Landkreises vermittelt Langzeitarbeitslose in den ersten Arbeitsmarkt. Die Grafschaft Bentheim hat sich entschieden, diese Option zu wählen (und das Feld nicht nur der Agentur für Arbeit zu überlassen); die niedrigen Arbeitslosenzahlen zeigen, dass diese Entscheidung zielführend war. Wir begrüßen Qualifizierungsmaßnahmen wie z.B. das PASST-Projekt, durch das alleinerziehende Frauen eine Perspektive für den Arbeitsmarkt erhalten.

Familien-Service-Büros aufrecht erhalten

Der Landkreis Grafschaft Bentheim hat zudem in den sieben Kommunen Familien-Service-Büros eingerichtet. Familien sollen auch in Zukunft zeitnahe, unbürokratische und bedarfsorientierte Unterstützung vor Ort erhalten. Die Service-Büros stehen Kindern,

Jugendlichen, Eltern und Alleinerziehenden sowie Senioren für eine Vielzahl von Informationen und mit Beratungsangeboten zur Seite.

Zusammenhalt innerhalb und zwischen den Generationen fördern

Die Mehrgenerationenhäuser sind Begegnungsstätten für alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Hautfarbe und Religion. Behinderte und Menschen, die aus finanziellen Gründen an der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben eingeschränkt sind, werden eingeladen und gehören dazu. Das Leben in MGHs wird vom guten Miteinander bestimmt. Der Generationen-Kontakt fördert die gegenseitige Anerkennung.

6. AUSLÄNDISCHE MITBÜGER/INNEN INTEGRIEREN

Die ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger sollen so, wie es rechtlich möglich und gesellschaftlich geboten ist, unterstützt werden, wobei Deutschkenntnisse die Grundlage sind und der Wille zur Integration Voraussetzung sein muss.

Das vom Kreistag beschlossene Integrationsleitbild soll weiterentwickelt werden und auch in konkreten Maßnahmen umgesetzt werden.

Wir möchten, dass die deutliche ausgeweitete Sprachförderung in den Schulen weitergeführt wird. So erhalten z. B. ausländische Schulkinder, die in den Landkreis ziehen, unentgeltlich eine Sprachförderung, um möglichst schnell dem Unterricht folgen zu können. Hierbei handelt es sich um eine freiwillige Leistung des Landkreises Grafschaft Bentheim.

Die Verwaltung soll bei ihren Personalentscheidungen verstärkt auch Bewerber(innen) mit Migrationshintergrund ansprechen.

7. DEN SPORT UNTERSTÜTZEN

Die Sportförderung hat für uns nach wie vor einen hohen Stellenwert. Der Sport leistet wesentliche Beiträge zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Entwicklung junger Menschen.

Im Landkreis Grafschaft Bentheim sind etwa 38 % der Einwohner Mitglied in einem Sportverein. Damit ist die Grafschaft im Vergleich zu anderen Landkreisen auf Landes- wie auf Bundesebene Spitzenreiter. Bei uns gibt es eine große Anzahl von Vereinen, die für die Bürgerinnen und Bürger ein außergewöhnlich breit gefächertes Sportangebot machen. Diesen Vereinen stehen gute bis sehr gute Infrastrukturen zu Verfügung, und damit ist die Voraussetzung geschaffen, das Gemeinschaftsleben vorbildlich zu gestalten. Dabei stehen die Förderung des Sports und der Gesundheit sowie das gesellschaftliche Miteinander und auch die Integration auf dem Programm.

Den Menschen, die in Ausübung eines Ehrenamtes als Trainer, Betreuer oder auch auf anderen Positionen die zahlreichen Sportarten in unseren Städten und Gemeinden überhaupt erst ermöglichen, gebührt Dank und Anerkennung. Vor allem im Jugendbereich bieten die Sportvereine ein gutes soziales Umfeld. Die Schaffung von Sportstätten und Jugendräumen hat deshalb bei der Grafschafter CDU auch weiterhin Priorität. Aufgrund der von der CDU auf den Weg gebrachten verbesserten Sportförderrichtlinien des Landkreises Grafschaft Bentheim sollen Investitionen in diesem Bereich nachhaltig unterstützt und damit Vereine und Kommunen entlastet werden. Wir haben die Fördersätze für Investitionen deutlich erhöht.

Wir wollen auch weiter den Bau von Sportstätten und Jugendeinrichtungen fördern. Dabei sind wir offen für neue Entwicklungen und neue Herausforderungen.

Sport- und Mehrzweckhallen sind wichtig für die Ausübung des Sportes in jeder Gemeinde. Wir wollen den Sporthallenbau weiter fördern, beispielsweise auch in Schüttorf, wo ein Neubau einer Sporthalle geplant ist. Im Rahmen des Schulbaus baut der Landkreis selbst Sporthallen, die am Abend auch dem Vereinssport offen stehen. Eine weitere Kreissporthalle ist in Bad Bentheim geplant. Die CDU spricht sich dafür aus, bei der Förderung der Sporthallen einen gerechten Ausgleich zwischen den Kommunen mit Kreissporthallen und den Kommunen ohne Kreissporthallen herbeizuführen.

Beim Sportstättenbau sollte auf die veränderten Bedürfnisse der Sportler geachtet werden. Nicht jede Halle muss nach früheren Maßstäben mit einem Maximum von Sportgeräten ausgestattet werden. Vielfach genügt eine abgespeckte Bestückung, die sich an den ausgeübten Sportarten zu orientieren hat. Für bestimmte Gruppen, vor allem im Seniorenbereich, genügen für das Betreiben von Gymnastik im weitesten Sinne kleinere Räume, die auch außerhalb der Sportstätten gefunden und mit wenig Aufwand ausgestattet werden können.

Die vom Kreisportbund geplante Bündelung der Förderung des Sports im Form eines „**Hauses des Sports**“ wird von uns ausdrücklich unterstützt. Die Stärkung der sportpädagogischen Arbeit ist auch für uns ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung und zum Ausbau des Breitsportangebots.

Der Förderung der Jugendarbeit kommt im Sport für uns ganz besondere Bedeutung zu. In den Sportvereinen werden junge Menschen gezielt unterstützt. Sie lernen dort, sich in eine Mannschaft einzuordnen, Teamgeist zu entwickeln, mit Siegen und Niederlagen umzugehen, und sie sind in ein Gemeinwesen integriert. Daher wollen wir den Sportbetrieb im Jugendbereich weiter fördern.

Bei den Ganztagschulen beruht die Betreuung durch Kräfte der Sportvereine oft nur auf Zufällen. Hier ist eine Verbesserung der Voraussetzungen auf beiden Seiten erforderlich. Eine deutlich stärkere Zusammenarbeit zwischen den Vereinen und den Schulen, die nicht nur zahlenmäßig die Betreuung von Schülern, sondern auch die Güte des Vereinsangebotes berücksichtigt, halten wir für unerlässlich. In diesem Zusammenhang möchten wir prüfen, ob nicht eines unserer Gymnasien als Sportgymnasium etabliert werden kann.

8. DAS EHRENAMT GROSS SCHREIBEN

In der Grafschaft wird das Ehrenamt groß geschrieben. Die Vereine und Gemeinden fördern das Ehrenamt und das Miteinander. Auch der Landkreis hat in den letzten Jahren gute Maßnahmen eingeleitet. Das Ausstellen von Ehrenamtspässen und die Auszeichnung von Menschen, die sich in ihrer Freizeit lange und erfolgreich für andere und mit anderen betätigt haben, sind Möglichkeiten, die ehrenamtlichen Aufgaben angemessen zu würdigen.

Es gibt aber Bereiche, in denen dieser Einsatz besser mit professionellen Einrichtungen abgestimmt werden sollte. Die Hauptamtlichen stehen für die professionelle Arbeit, sollen aber das Ehrenamt unterstützen und nicht verdrängen oder das ehrenamtliche Engagement eingrenzen.

Gerade im Seniorenbereich ist ein großes Potenzial an Bereitschaft vorhanden, sich ehrenamtlich zu engagieren. Dabei sollten auch Angebote gemacht werden für gelegentliche Einsätze bei zeitlich begrenzten Projekten, weil das von einigen Senioren mehr nachgefragt wird als regelmäßiges Engagement, das zeitlich unbegrenzt ist.

Wir wollen die vielen Einrichtungen in der Grafschaft Bentheim bei der Suche nach Ehrenamtlichen für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) unterstützen. Hier bauen wir auf die Einbindung der Freiwilligenagentur in der Grafschaft.

9. DER GESUNDHEIT DIENEN

Die beiden zur Euregio-Klinik zusammengeführten Krankenhäuser in Nordhorn werden mit Investitionen von über 50 Millionen Euro baulich neu aufgestellt. Das neue Klinikum wird eine deutliche Verbesserung in der medizinischen Versorgung des Landkreises bewirken. Die Ernennung des Euregio-Klinikums zum Lehrkrankenhaus der Universität Münster führt zu einer Aufwertung und Verbesserung der Weiterbildung junger Ärzte. Mit einem Gesundheitswesen auf hohem Niveau sollte es auch gelingen, ausreichend engagierte und motivierte Mediziner für eine klinische Tätigkeit und eine spätere Niederlassung in der Grafschaft zu gewinnen.

Umbauarbeiten am Standort Hannoverstraße bieten in der Zukunft moderne, zusammenhängende Räumlichkeiten. Das erweiterte Angebot mit zeitgemäßer Ausstattung der unterschiedlichen Stationen erlaubt vielfältige Therapieansätze .

Wir streben eine gute Zusammenarbeit aller Krankenhäuser in der Grafschaft an. Mit der Fachklinik in Bad Bentheim und dem Paulinenkrankenhaus haben wir weitere wichtige Einrichtungen in unserem Landkreis beheimatet, die in die Gesamtüberlegungen zur Fortentwicklung des Gesundheitswesens mit einbezogen werden müssen.

Der Grafschafter Palliativstützpunkt, an dem im Rahmen einer Zusammenarbeit mit der Hospizhilfe segensreiche Arbeit geleistet wird, soll weiter gefördert werden. Dabei wirken zahlreiche Ärzte, Pflegeeinrichtungen und Ehrenamtliche mit.

Die größte Herausforderung für das Grafschafter Gesundheitswesen ist infolge des **Ärztemangels eine flächendeckende hausärztliche Versorgung** im ländlichen Bereich.

Zur Lösung dieses gesamtgesellschaftlichen Problems werden Gespräche mit dem Grafschafter Ärzteverein und der Kassenärztlichen Vereinigung zu führen sein. Ausreichend gut qualifizierte Hausärzte zu gewinnen, wird ein Schwerpunktthema der nächsten Wahlperiode werden. Zusammen mit der Kassenärztlichen Vereinigung, dem Land Niedersachsen und weiteren Beteiligten werden wir Lösungen entwickeln, die auch in Zukunft sicherstellen, dass es Ärzte in der Fläche gibt. Dabei sollen Modelle entwickelt werden, welche die Attraktivität der landärztlichen Tätigkeit erhöhen. Wegen der großen gesellschaftspolitischen Bedeutung wurde dafür eine eigene Haushaltsstelle eingerichtet. Wir streben an, die Einrichtungen des Gesundheitswesens stärker zu vernetzen. Vorbilder sind uns dabei die in Niedersachsen modellhaft ins Leben gerufenen **Gesundheitsregionen**. Wir wollen eine solche Vernetzung in der Grafschaft etablieren und streben eine Aufnahme der Grafschaft in dieses Landesprogramm an.

Daneben gilt es, die Pflegeplanung weiter zu entwickeln. Wir streben einen bedarfsgerechten Ausbau der Pflege in der Grafschaft an. Dabei soll die Vielfalt der Träger erhalten bleiben.

Wir begrüßen die Einrichtung des Pflegestützpunktes im Gesundheitsamt des Landkreises und wollen diesen weiter fördern. Grundlage ist die vom Niedersächsischen Städtetag und Landkreistag abgeschlossene Rahmenvereinbarung zur Verbesserung des Beratungsangebotes für pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige (§ 92 c SGB XI). Damit wird eine trägerunabhängige, zentrale Einrichtung für ratsuchende Senioren, Pflegebedürftige und deren Angehörige angeboten. Wir fördern die angestrebte Zusammenarbeit des Stützpunkts mit der Freiwilligen-Agentur, den Familien-Service-Büros und den Mehrgenerationenhäusern zum Wohle aller Menschen.

Wir treten dafür ein, dass Menschen so lang wie möglich ein selbstbestimmtes Leben führen können. Die Versorgung und Betreuung der an Demenz erkrankten Menschen belastet die Angehörigen. Sie sollten jede mögliche Unterstützung erfahren.

10. DIE KOMPETENZ ÄLTERER MENSCHEN EINBRINGEN

Wir wollen das Wissen und die Erfahrung älterer Menschen für Gesellschaft, Politik und Wirtschaft nutzen. Sie sind ein wertvoller Fundus, auf den wir nicht verzichten können. Heute beginnt auf Grund der veränderten Lebenserwartung nach Eintritt in den Ruhestand eine völlig neue Phase des Lebens, die neu gestaltet werden kann. Wir möchten die Seniorinnen und Senioren mit ihrer vielfältigen Lebenserfahrung, ihrem Engagement und ihren Fähigkeiten einbinden in unsere gesellschaftlichen Aufgaben und Herausforderungen. Es ist uns wichtig, dazu neue Modelle zu entwickeln und vorhandene Initiativen zu stärken.

11. DIE WIRTSCHAFT WEITER VORANBRINGEN

In der Grafschaft haben sich unter maßgeblichem Einfluss der CDU die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unserer Kommunen in den letzten 5 Jahren spürbar verbessert. Es kommt nun darauf an, diesen Erfolg zu sichern und auszubauen. Die niedrige Arbeitslosenquote von 5,5% (2008 = 8,4%) verdanken wir der mittelständischen Wirtschaft und dem Engagement der Arbeitnehmer/innen.

Eine Wirtschaftsförderung „aus einem Guss“, die Betreuung von Existenzgründern mit „Liebe zum Detail“ und ein Bevölkerungszuwachs von 10% bis 2020 (Prognose der Akademie der Wissenschaften) haben sich im Inland und bei den europäischen Nachbarn herumgesprochen. Die Grafschaft hat wirtschaftlich eine gute Visitenkarte, weil ein interessanter Branchenmix eingebunden ist in aktive Kommunen und eine reizvolle Kulturlandschaft.

Damit das so bleibt, müssen auch weiterhin viele Rädchen in einander greifen, sodass das Schwungrad der Grafschafter Wirtschaft in Bewegung zu halten. Arbeitsplätze und das Angebot von Fachkräften sind das Ergebnis aufeinander abgestimmter Prozesse. Hierzu gehören u.a. ein lebenswertes Umfeld für die Familien mit ihren Kindern in den Gemeinden, gute pädagogische Konzepte in den Schulen, die Integration ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger und interessante Perspektiven für die Ausbildung der jungen Menschen. Die Wirtschaft muss in den Schülerinnen und Schülern von heute die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von morgen erkennen; und für die nachwachsende Generation muss die Grafschaft Chancen für eine Zukunft in der Region bieten.

Die zentrale Lage in Europa, die Vernetzung mit den Nachbarn in der Kooperation Ems-Achse und der Verbund in der Euregio sind gute Standortvoraussetzungen für die heimische Wirtschaft. Trotz der Wirtschafts – und Finanzkrise konnten die Unternehmen der Grafschaft in den letzten 5 Jahren 3.130 neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze schaffen. Das entspricht einer Steigerung von 8,1 % ! Zusätzlich ergibt sich im Teilzeitbereich ein Zuwachs an Beschäftigten von 7,4%. Auch zukünftig gilt es für die Politik, den Strukturwandel mit gezielten Förderprogrammen wirksam zu begleiten.

Die Grafschafter CDU wird sich dafür einsetzen, dass die einvernehmliche Nutzung unserer Kulturlandschaft im Sinne der Land- und Forstwirtschaft, des Tourismus, der produzierenden Industrie, sowie des Handels und des Gewerbes auch weiterhin attraktiv für die hier lebende Bevölkerung bleibt, denn die Vereinbarkeit von Familie, Arbeitsplatz und Lebensqualität ist letztlich der Schlüssel für eine nachhaltige Wirtschaftspolitik. Dabei verfolgen wir u.a. folgende Ziele:

- Die Förderung der Infrastruktur fortsetzen, z.B.
 - o konzeptionelle Entwicklung von Gewerbegebieten
 - o flächendeckende Installation der Breitbandtechnik
 - o Nordumgehung Nordhorn und die Anbindung des Europarks herstellen

- Die nachhaltige Energieversorgung sichern, z.B.
 - o Beratung von Unternehmen (z.B. durch die Steinbeis Stiftung).
 - o Förderung von Kooperationsprojekten wie Wärmekonzepten in Gewerbegebieten.
 - o Europark als Energiecluster (→ Schwerpunkt für Energieerzeuger und energieintensive Betriebe)
 - o Unterstützung lokaler und umweltfreundlicher Energieerzeugung

- Innovationen und Wissenstransfer als zentrale Faktoren der Wettbewerbsfähigkeit (z.B. Grafschafter Technologie-Zentrum) fördern
- die einzelbetriebliche Investitionsförderung fortsetzen
- ein dienstleistungsorientierte Kommunalverwaltung gewährleisten
 - o Fortführung der Wirtschaftsförderung aus einer Hand (NINO-Hochbau).
 - o Harmonisierung der Gemeindeinteressen mit dem Landkreis
- die regionale Verantwortung stärken
 - o Sicherung des Regionalbudgets über das Jahr 2014 hinaus.
 - o Weiterentwicklung der Kooperation Ems-Achse
 - o Entwicklung von Themenfeldern der „West-Ost-Achse“ mit den Niederlanden und dem Raum Osnabrück.
 - o Weiterentwicklung der Euregio
- den zukünftigen Arbeitskräftebedarf sichern
 - o den Themen „Schule“, „Ausbildung“ und „Studium“ in der Region einen hohen Stellenwert einräumen
 - o die Einführung von Abiturientendatenbanken
 - o Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Hochschulen der Region.
 - o die Verzahnung von Wirtschaft und Schulen durch Patenschaften oder Berufserkundungstage
 - o die Berufsfelder Landwirtschaft und Tourismus als Chance für die grafschafter Kulturlandschaft begreifen und weiter entwickeln
 - o die Unterstützung der Wirtschaft beim dem Ziel der Schaffung familienfreundlicher Arbeitsplätze im Sinne von flexiblen Arbeitszeiten und der Integration von Familie und Betrieb (z. B. home office)
 - o Ausbau des neuen Wirtschaftsfeldes der Kreativwirtschaft
 - o Marketing für die Gesundheitswirtschaft in unserem Landkreis

12. DEN TOURISMUS STETIG ENTWICKELN

Schaut man auf „weiche“ Standortfaktoren, ist nicht zuletzt die hohe Lebens- und Wohnqualität in der Grafschaft Bentheim auffällig. Dabei spielen vor allem naturräumliche Gütemerkmale (Natur, Landschaft, Wasser) eine Rolle, die einen hohen Freizeitwert ermöglichen und für den Tourismus förderlich sind. Dies soll unserer Meinung nach in Zukunft so bleiben.

Bad Bentheim und Uelsen haben sich (auch mit Unterstützung des Landkreises) in den letzten Jahren als touristische Zentren der Grafschaft profiliert. An weiteren Fortschritten wollen wir mitwirken.

Die übrigen Städte (z.B. Nordhorn) und Gemeinden (z.B. Wietmarschen) tragen erheblich mit ihren Angeboten zur touristischen Anziehungskraft der Grafschaft bei. Sie haben messbare Erfolge, insbesondere im Tagestourismus, erzielt und große Anstrengungen unternommen. Möglichst viele Attraktionen sollen dazu beitragen, dass Urlauber und Tagesgäste keine Langeweile verspüren, wenn sie zu uns kommen. Der Erlebniswert steht ständig auf dem Prüfstand und sollte stetig erweitert werden.

Die Grafschaft Bentheim, das Emsland und der Landkreis Osnabrück haben sich zur Tourismusregion GEO zusammengeschlossen. GEO steht für Grafschaft – Emsland – Osnabrück. Gemeinsam wollen wir unsere Interessen im Konzert der Tourismusregionen in Niedersachsen wie Harz, Heide, Küste vortragen. Das soll uns helfen, die Erfolge in der Vermarktung noch weiter zu steigern. Daneben stellt die Grafschaft Bentheim eine unverkennbare Eigenmarke dar. Diese haben wir im Rahmen des Jubiläumsjahres noch bekannter und noch profilierter machen können.

Projekte im Rahmen der Europäischen Förderung der Regionen wie LEADER sollen helfen, weitere Tourismusattraktionen zu entwickeln.

Wir wollen:

- den Fahrradtourismus noch attraktiver machen und die Marke als fahrradfreundlichster Landkreis stärken,
- das Angebot des Fietsenbusses ergänzen, wo es möglich ist,
- mit neuen Fahrradrouten die Grafschafter Fietsentour ergänzen,
- Reitwege ausweisen, um für die Reiter eine Verbindung vom Emsland bis nach Nordrhein-Westfalen einzurichten,
- prüfen, ob weitere Kanuanleger an der Vechte für den Tourismus entwickelt werden können,
- die Elemente der Kanalvision, die sich ohne die Niederlande verwirklichen lassen, weiter vorantreiben und prüfen, ob eine Öffnung der Kanäle bis zum „Bolle Jan“ in den Niederlanden möglich ist.

13. KUNST UND KULTUR PFLEGEN UND STÄRKEN

Für eine intakte Kulturszene ist Verlässlichkeit unter allen Beteiligten (den Kulturschaffenden, den Kulturtragenden und den politischen Mandatsträgern) von großer Bedeutung. Daher ist ein intensiver und regelmäßiger Gedankenaustausch sehr wichtig.

Die Grafschaft verfügt über ein dichtes Netz an kleinen Museen und kulturellen Veranstaltungsorten. Wir möchten diesen Zusammenhang erhalten und ausbauen, um den Bürgerinnen und Bürgern attraktive Angebote zu ermöglichen. Denn: Wenn wir Fachkräfte wollen, müssen wir auch kulturell etwas bieten. Wir wünschen uns zum Beispiel, alle paar Jahre ein großes Event wie das Jubiläumsfest mit Max Raabe durchführen zu können. Zugleich sind wir daran interessiert, dass die Internationale Sommerakademie auch in Zukunft in der Grafschaft stattfinden kann. Sie führt Musiker(innen) aus vielen Teilen der Welt zusammen. Und das bedeutet uns viel.

„Zukunft braucht Herkunft“: Darum ist es wichtig, das zentrale Archiv mittelfristig einzurichten. Und: Museen, Sprache und Musik machen aus der Grafschaft eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft, das muss so bleiben. Es gilt, die heimatischen Aktivitäten zu stützen und zu erweitern und alle, die Brauchtumpflege (z. B. Landfrauen und Heimatvereine) betreiben, zu unterstützen. Wir wollen uns zudem für den **Monumentendienst einsetzen**. Wenn der Landkreis dort Mitglied wird, können sich Bürger beraten lassen, die Denkmäler und geschützte Gebäude besitzen oder verwalten.

Die erfolgreiche Weiterentwicklung von „Kunstwegen“, das mit dem Projekt „Raumsichten“ in Richtung Süden erweitert wird, soll auch für Radfahrer zu erreichen sein. Der

Fietsenbus kann einbezogen werden. Wanderwege und Reitwege sind zu pflegen und nach Möglichkeit auszubauen.

Das Kloster Frenswegen ist zu unterstützen und zu begleiten, denn es ist ein unerlässlicher Treffpunkt für Gespräche und Veranstaltungen zu Fragen, die mit Werten zu tun haben. Es bildet Grafschafter Geschichte ab und macht sie gleichsam lebendig.

Die Kultur – und Kreativwirtschaft, in der Menschen mit der Kultur ihr Einkommen erzielen, trägt zur Wertschöpfung bei und verdient mehr Beachtung. Die öffentliche Hand kann ihr nicht das eigene Marketing abnehmen, aber sie kann zumindest Räume, Gelegenheiten und Anreize bieten. Darüber hinaus können Kulturbegleiter (evtl. mit der Freiwilligen-Agentur) für die Älteren angeboten werden.

Kindergärten und Schulen werden wir ansprechen, damit der Zugang zur Kultur schmackhafter gemacht wird. Es gilt, den Jugendkulturpreis zu festigen und ihn größere Kreise ziehen zu lassen.

14. DIE VERKEHRLICHE ANBINDUNG VERBESSERN

Die Grafschaft hat mit den Bundesautobahnen A30 und A31 eine gute Einbindung in das überregionale Straßennetz. Dazu hat vor allem der Lückenschluss der A31 im Dezember 2004 beigetragen, der auch durch die heimische Wirtschaft nicht unwesentlich gestützt wurde. In erreichbarer Nähe liegt überdies der Flughafen Münster/Osnabrück. Zu beachten sind auch das Schienenverkehrsnetz der Bentheimer Eisenbahn und das Güterverkehrszentrum im Europark Coevorden/Emlichheim. Dieses hat einen Anschluss an das niederländische Wasserstraßennetz, an Schiene und Straße. Insgesamt zeichnet sich die Grafschaft durch eine gute Lage in einem wirtschaftsstarke Raum aus, wobei die Grenznähe zu den Niederlanden und die Nähe zum Ruhrgebiet besonders betont werden können.

Die fehlende Bahnanbindung Nordhorns wird als bedeutender Standortnachteil beurteilt, es gibt deshalb keine direkte Anbindung der Kreisstadt an benachbarte Oberzentren. Wir halten es für richtig, dass Nordhorn wieder auf der Schiene durch Personenzüge erreichbar wird. Die dazu erforderlichen Maßnahmen sollten durch eine Wiederbelebung der BE-Strecke nach Bad Bentheim ergriffen werden. Die Initiative aus Coevorden, langfristig eine Bahnverbindung zwischen Coevorden und Nordhorn einzurichten, werden wir im Blick behalten.

Das Anwachsen der Güterverkehre führt zu verkehrlichen Engpässen, besonders auf stark benutzten Autobahnstrecken. Das steigende Verkehrsaufkommen in Verbindung mit höheren Kraftstoffpreisen wird eine Verlagerung auf die Schiene oder die (Binnen-)Wasserstraße bzw. eine stärkere Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsträger befördern. Vor allem tragen politische Entscheidungen dazu bei, dass die Binnenwasserstraßen und die Schiene als Standortfaktoren eines Wirtschaftsraumes wichtiger werden.

Was die Schienenverkehre betrifft, wäre der Ausbau der Linie Amsterdam-Berlin auch auf deutschem Gebiet mit einem zusätzlichen Gleis eine denkbare Option. Damit würden die entsprechenden Pläne der niederländischen Seite aufgegriffen. Dabei sind die Interessen und Lärmschutzbelange der Bevölkerung zu berücksichtigen.

Geprüft werden sollten zudem die Umsetzungschancen für ein Konzept der „rollenden Landstraße“, bei dem Transit-LKWs in Grenznähe auf Züge verladen werden, damit sie dann in Richtung Skandinavien oder Osteuropa gelangen. Dies könnte eine Chance sein, um die vorhandenen Autobahnen vom Güterverkehr zu entlasten. Überdies wäre damit ein Güterverkehr auch an Sonn- und Feiertagen möglich.

Die kreiseigene Bentheimer Eisenbahn ist ein wichtiger Faktor in der Infrastrukturpolitik. Wir wollen das Unternehmen auch weiter so aufstellen und begleiten, dass es Partner der Wirtschaft in der Grafschaft sein kann. Sie soll durch ihr Angebot im ÖPNV und im Schienenverkehr die Attraktivität der Grafschaft als Lebensraum und als Wirtschaftsstandort erhöhen.

Südöstlich der Grafschaft befindet sich der Kreuzungspunkt zweier wichtiger Wasserstraßen Niedersachsens: Bei Bergeshövede zweigt der Mittellandkanal vom Dortmund-Ems-Kanal ab. Eine Verbindung in Richtung Westen ist von da aus lediglich über die Nordsee oder den Niederrhein gegeben. Östlich der Grafschaft endet auf niederländischem Hoheitsgebiet in Enschede der Twente-Kanal. Ein Lückenschluss dieser zwei Binnenwasserstraßen ist ein Vorhaben, das immer wieder in den Blickpunkt rückt. Gegenwärtig wird dieses schwierige und teure Wasserstraßenprojekt allerdings nicht für schnell umsetzbar gehalten. Gleichwohl ist wenigstens eine Trasse für einen späteren Bau des Kanals frei zu halten, um auf die Dauer neue Machbarkeits- bzw. Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen auf den Weg bringen zu können.

Der Autoverkehr wird deswegen nicht unwichtig. Die Nordumgehung Nordhorn und die Umgehungsstraße Emlichheim sind für uns zwei Straßenbauvorhaben, die unbedingt auf der Agenda stehen. Hier sind in den nächsten Jahren weitere Fortschritte unerlässlich.

Die Ansiedlung von Unternehmen im Europark geht weiter voran. Der Europark ist ausgewiesen als internationales Güterverkehrszentrum. Damit geht ein zusätzliches Verkehrsaufkommen einher. Deshalb ist es erforderlich, für den Ortskern von Emlichheim eine Verkehrsentslastung zu erreichen. Eine Entscheidung, welche Trassenführung diese Entlastung am besten erreicht, kann erst nach Abschluss der raumordnerischen Untersuchung eine Entscheidung getroffen werden.

Wir wollen auch zukünftig in den Ausbau und die Erneuerung von Radwegen investieren. Unser Ziel ist es, entlang jeder Kreisstraße einen Radweg zu bauen. Dabei sind wir in den vergangenen Jahren gut vorangekommen. Aber es gibt noch Lücken, die es zu schließen gilt. Dazu soll die Prioritätenliste fortgeschrieben und umgesetzt werden. Als nächste Maßnahmen stehen die Baumaßnahmen in Emlichheim/ Laar und die K 40 in der Samtgemeinde Uelsen auf dem Programm; weitere folgen.

Wir wollen die Verkehrssicherheit erhöhen, indem wir in Verkehrsberuhigungsmaßnahmen investieren und die gefahrenen Geschwindigkeiten auch weiter stationär und mobil überwachen. Die Bußgeldeinnahmen sollen nicht im Haushalt versickern, sondern für gezielte Projekte zur Erhöhung der Verkehrssicherheit zum Einsatz kommen.

Die Erneuerung von Straßendecken und den Umbau von gepflasterten zu asphaltierten Radwegen werden wir fortsetzen.

Unser Ziel bleibt es, ein Fahrradverleihsystem einzurichten, soweit es finanzierbar ist.

15. DEN ÖFFENTLICHEN PERSONEN-NAHVERKEHR (ÖPNV) VERBESSERN

Mobilität ist ein Standortfaktor, eine gute und schnelle Anbindung der Grafschaft an den nationalen und internationalen Verkehr ist Teil der Daseinsvorsorge. Ein funktionierender Öffentlicher Personen-Nahverkehr (ÖPNV) ist dafür unerlässlich. Eine gute Verkehrsinfrastruktur ermöglicht den ÖPNV und ist Grundlage einer erfolgreichen Wirtschaftsregion.

Wir wollen:

- das Busangebot und die Fahrpläne an die veränderten Schulformen anpassen,
- das ÖPNV-Angebot in den Tagesrandstunden verbessern und noch gezielter auf die Interessen von Schülern und Studenten abstimmen,
- die grenzüberschreitenden Verkehre ausbauen (z.B. zusätzliche Buslinien von Bentheim nach Gronau überprüfen, Kontakte zu den Niederlanden erweitern),
- den Fahrradverkehr stärken (z.B. Umsetzung des Fahrradleitbildes, Fahrradverleihsystem),
- die Einrichtung weiterer Fietsenbuslinien prüfen
- touristische Erfordernisse berücksichtigen,
- die einzelnen Systeme (PKW, Bahn, Bus, Rad) besser aufeinander abstimmen,
- das Angebot des Rufbusses beibehalten und erweitern,
- weitere Haltestellen ausbauen,
- die Versorgung der Gewerbegebiete mit ÖPNV überprüfen,
- den weiteren Ausbau der Bürgerbusse als Ergänzung zum professionellen ÖPNV prüfen, denn die Bürgerbusse sind ein hervorragendes Mittel um unwirtschaftliche Angebotslücken in der Fläche zu schließen.

16. SOLIDE FINANZEN – GRUNDLAGEN FÜR EINE GUTE ZUKUNFT

Solide Finanzen sind die Grundlage für eine weiterhin gute Entwicklung des Landkreises Grafschaft Bentheim. In den vergangenen Jahren sind sehr weitreichende Schritte zur Haushaltskonsolidierung beschlossen und durch die CDU vorangebracht worden.

Trotz der vielen kostenintensiven und innovativen Projekte, die in der Grafschaft verwirklicht wurden, ist es der CDU gelungen, den Kreishaushalt zu konsolidieren. Der Kreis hat sich inzwischen auf Initiative der CDU zum Schuldenabbau selbstverpflichtet: Jedes Jahr sollen 10 Prozent der sog. freien Spitze zum Schuldenabbau eingesetzt

werden. Das ist generationengerecht und sichert den Gestaltungsspielraum für die Zukunft.

Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat ihre Spuren auch im Kreishaushalt hinterlassen, darum war es unumgänglich, kurzfristig neue Kredite aufzunehmen. Doch die CDU bleibt auf Kurs und hält am Ziel fest, ohne neue Schulden auszukommen und bestehende Schulden abzubauen. Darum wollen wir die verbindliche Entschuldungsregelung fortsetzen und fortentwickeln. Nur bei Eintritt der Finanz- und Kapitalmarktkrise im Jahr 2009 haben wir neue Schulden machen müssen, da wir die wegbrechenden Steuereinnahmen nicht anders kompensieren konnten und zudem noch Konjunkturpakete mit kommunalen Mitteln gegen zu finanzieren hatten.

Eine nachhaltige und auf Dauer ausgerichtete Finanzpolitik ist und bleibt unser Markenkern. Keine Generation hat das Recht, auf Kosten der nächsten Politik zu gestalten. Wir können nur das Geld ausgeben, das uns zur Verfügung steht. Neue Schulden von heute sind die Steuerhöhungen von morgen. Daher versprechen wir keine Luftschlösser, sondern konzentrieren uns auf das Machbare und Finanzierbare.

Wir wollen einen Landkreis, der auch in finanzieller Hinsicht seiner Ausgleichsfunktion gerecht wird. Daher werden wir die Einnahmeseite so gestalten, dass wir bei der Finanzierung auch Partner unserer Städte und Gemeinden sein wollen, ebenso für unsere Vereine und Verbände.

Die Entlastungen, die wir durch den Bund oder das Land oder durch Steuermehreinnahmen erhalten, eröffnen uns Spielräume. Sie sollen genutzt werden, um die Schulden abzubauen, in die Zukunft zu investieren und die Kreisumlage so niedrig wie möglich zu halten. Das stärkt unsere Kommunen im Landkreis.

Wir wollen prüfen, ob wir durch eine Bündelung unsere Beteiligungen optimieren können. Einzelne von ihnen sollen dahingehend geprüft werden, ob sie unter dem Dach einer Beteiligungsholding zusammengeführt werden können. Das dient der Effizienz der Beteiligungssteuerung und der Bewirtschaftung der Mittel.

In der interkommunalen Zusammenarbeit liegen Potenziale für eine noch wirtschaftlichere Erledigung der Aufgaben, die vor uns liegen. Wir wollen durch neue Finanzierungsformen wie das PPP (Private-Public-Partnership) neue Effizienzvorteile erschließen und uns offen zeigen für eine Beteiligung der Wirtschaft an wichtigen Aufgaben der öffentlichen Hand.

Durch die Privatisierung von Aufgaben, die nicht zwingend durch staatliche Einrichtungen zu erbringen sind, können finanzielle Spielräume gewonnen werden. Der Wirkungsgrad der Tätigkeiten kann auch dadurch erhöht werden, dass sich die öffentlichen Aufgabenerbringer mit den preislichen und sachlichen Konditionen von Privatanbietern messen lassen müssen. Bei der Aufnahme neuer Aufgaben und Leistungen werden wir zunächst prüfen, ob diese auch von Privaten erbracht werden können.

Gebühren, die Bürger für kommunale Dienstleistungen zu entrichten haben, sind möglichst niedrig zu halten.

Eine auf Nachhaltigkeit und Klarheit ausgerichtete Politik, wie sie die CDU vertritt, sichert den Fortbestand und die Handlungsfähigkeit unseres Landkreises und unserer Städte und Gemeinden. Solide Finanzen sind die Grundlage einer jeden zukunftsfähigen Politik.

17. DIE LANDWIRTSCHAFT STÄRKEN

Die Landwirtschaft unterliegt großen Veränderungen. Sie ist eine tragende Säule der Wirtschaft in der Grafschaft und soll es auch bleiben. Die Grafschaft Bentheim hätte nicht so gute wirtschaftliche Rahmendaten (Wachstum, Arbeitsplätze), wenn nicht die Landwirtschaft ganz erheblich durch die Urproduktion und durch ihre Investitionen überdurchschnittlich an der Wertschöpfung beteiligt wären. Mit ca. 1700 landwirtschaftlichen Betrieben und 3500 Arbeitsplätzen werden über 300 Mio. Euro Umsatz gemacht. Die Grafschafter Landwirte hatten und haben einen erheblichen Anteil an der Pflege und Erhaltung unserer schönen und lebenswerten Grafschafter Kulturlandschaft. Daher brauchen wir positive Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft.

Die Grafschafter Landwirtschaft erzeugt vor Ort hochwertige und gesunde Nahrungsmittel. Wir möchten, dass sie das (auch im sich vollziehenden Strukturwandel) weiterhin mit Erfolg tut. Denn die Ernährung gehört zu den Grundbedürfnissen der Menschen.

Die Landwirtschaft wird immer mehr „in den Markt“ entlassen. Das führt zu Anpassungs- und Umstrukturierungsprozessen. Diese wollen wir begleiten und auch zulassen. Dazu bedarf es der Eröffnung von Entwicklungsmöglichkeiten für unsere Landwirte. Das soll aber im Umkehrschluss nicht heißen, dass wir auch große Anlagen zur Intensivtierhaltung ohne Bezug zu Grund und Boden oder landwirtschaftlichen Höfen wollen. Wir setzen uns dafür ein, dass wir mehr Steuerungsmöglichkeiten erhalten, um Fehlentwicklungen verhindern zu können. Denn wir treten ein für einen Konsens zwischen der Bevölkerung in unseren Dörfern und den Landwirten. Wir brauchen in unseren Dörfern die Akzeptanz für das, was sich in der Grafschaft im landwirtschaftlichen Sektor tut.

Für einige Bauern ist die Energiegewinnung aus Biogas ein zusätzliches Standbein geworden. Aber es besteht auch die Gefahr der Fehlentwicklung. Der Anstieg der Pachtpreise machen das deutlich. Die Entwicklung weiterer Biogasanlagen im ländlichen Raum (insbesondere solche, die oberhalb der Privilegierungsgrenze liegen) betrachten wir darum auch mit Zurückhaltung. Dies gilt auch für weitere Sondergebiete. Wir setzen uns daher für Veränderungen im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) ein, sodass die Nahrungsmittelproduktion und die Energiegewinnung nicht in Konkurrenz zueinander stehen müssen. Ebenso wird über weitere erneuerbare Energien (z.B. Wind, Photovoltaik, Wasserkraft) nachgedacht, ebenfalls in Zusammenhang mit anderen wichtigen Belangen. Wichtig ist uns dabei ein Einvernehmen mit der Bevölkerung

Wir plädieren für einen behutsamen Flächenverbrauch. Die Ausweisung neuer Wohn- und Gewerbegebiete soll darum kritisch hinterfragt werden. Bei der Entwicklung neuer Straßen, Wohn- und Gewerbegebiete soll möglichst wenig Fläche in Anspruch genommen werden. Die Nach- oder Umnutzung innerörtlicher Flächen soll Vorrang vor der Ausweisung neuer Areale haben. Möglichst wenige landwirtschaftliche Flächen sollten für Ausgleichsmaßnahmen verwendet werden. Der Ausgleich für den Eingriff in Natur und Landschaft soll durch die Aufwertung vorhandener Schutzflächen geschehen und nicht vorrangig durch die Ausweisung neuer Ausgleichsflächen, die der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen sind.

Der Ausbau der Grenz-Aa darf die intensive Landwirtschaft in dieser Region nicht beeinträchtigen.

Bei der Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogramms wollen wir die Belange der Landwirtschaft unterstützen und ihr auch weiterhin den Raum für eine Höfe-bezogene Landwirtschaft bieten.

Wir treten dafür ein, dass gerade hier im Grenzraum die Regelungen in Europa vergleichbar sind und unsere Landwirte keine Nachteile erleiden. Das gilt insbesondere für Prämien und für Regelungen zur Förderung der Stärkekartoffeln sowie für die Standards im Pflanzenschutz.

Wir sprechen uns für intakte Wirtschaftswege aus. Dazu gilt es, die Förderung des ländlichen Raumes nutzbar zu machen. In der 3. Säule der Agrarförderung (Verbesserung der Bedingungen im ländlichen Raum) stehen im Rahmen der EU-Förderung Mittel dafür zur Verfügung.

Wir wünschen, dass der Anbau von Stärkekartoffeln in der Grafschaft erhalten bleibt, nicht zuletzt wegen der betroffenen Arbeitsplätze. Deshalb sind Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden

Die Landwirte (wie andere auch) leisten wichtige Beiträge für den sozialen Frieden in unseren Dörfern. Wir möchten, dass das auch weiterhin geschieht. Darum halten wir z.B. an den Dorfgemeinschaftshäusern grundsätzlich fest. Die Grafschafter CDU setzt sich dafür ein, dass die Hofstellen der aus der aktiven Landwirtschaft ausgeschiedenen Familien einer sinnvollen Nachnutzung zugeführt werden können. Die Erhaltung der Hofstellen stellt einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der von den Landwirten geschaffenen Kulturlandschaft dar.

Die Forstwirtschaft in der Grafschaft Bentheim hat unsere volle Unterstützung. Für die Holzproduktion und Erholung in den Wäldern hat sie einen hohen Stellenwert. Darum sind wir daran interessiert, dass Waldflächen nach Möglichkeit geschützt und erhalten werden.

18. DIE UMWELT SCHÜTZEN UND ERHALTEN

Die Grafschaft ist geprägt von einer reizvollen ländlichen Kulturlandschaft, die Jahr für Jahr tausende von Besuchern anzieht, um die Vorteile der guten touristischen Erschließung nutzen und die Ruhe eines intakten Umwelterlebnisses zu genießen.

Zum Schutz und der Erhaltung der Umwelt gehört die Erkenntnis, dass nichts beständiger ist als der Wandel. Auch die Grafschaft unterliegt dem Einfluss des Klimawandels, den Strukturveränderungen in der Landwirtschaft und den Auswirkungen der Naturkatastrophe in Japan mit ihren Einflüssen auf unsere nationale Energiepolitik.

Die CDU steht für eine Politik des Augenmaßes und der Kompromissbereitschaft, wenn es um Fragen der Entwicklung unserer Kulturlandschaft geht. Hierbei ist ein Zusammenwirken mit den Natur- und Umweltschutzverbänden genauso wichtig wie die Förderung der kreiseigenen Naturschutzprogramme und der Naturschutzstiftung. So stehen z.B. das Feuchtwiesenprogramm, das Kooperationsmodell Vechteae, der Schutz von Mooren, die Aktivitäten im Naturschutzgebiet Syen Venn oder auch die Kompensationsmaßnahmen im FFH-Gebiet Bentheimer Wald für das Prinzip „nicht zu kleckern, sondern zu klotzen“, wenn es um Natur – und Umweltschutz geht.

Für den Ausgleich, der für die Inanspruchnahme von Natur- und Landschaft zu leistenden ist, sollen nach Möglichkeit nicht immer neue Fläche der Landwirtschaft entzogen werden. Der Ausgleich sollte vordringlich durch die Aufwertung bereits vorhandener Schutz- oder Ausgleichsflächen erfolgen.

Die Ansiedlung von Industrie, die Entwicklung von Gewerbegebieten und die Schaffung von Arbeitsplätzen müssen nicht im Widerspruch zum Erhalt einer lebenswerten Umwelt stehen. Das lässt sich an vielen Stellen der Grafschaft belegen. Und die CDU steht für eine Weiterentwicklung entsprechender Rahmenbedingungen, auch wenn diese nicht immer „schmerzfrei“ umzusetzen sind. In allen Fällen setzen wir uns für Lösungen ein, die im Dialog erreicht werden.

19. ABFALL VERMEIDEN UND ENTSORGEN

Seit 2005 dürfen entsprechend der Abfallgesetzgebung in der Bundesrepublik unvorbehandelte Abfälle mehr deponiert werden. Auf höchstem technischen Niveau wird der Restabfall des Landkreises Grafschaft Bentheim und des Landkreises Leer nach Kompostierung und Aussortierung von Stör- und Wertstoffen nachsorgefrei und umweltgerecht im Entsorgungszentrum Wilsum entsorgt.

Für die CDU ist von großer Bedeutung, ein Höchstmaß an Entsorgungssicherheit zu gewährleisten und Gebührenstabilität sicherzustellen. Um ein entsprechendes Entsorgungszentrum aufzubauen, zukunftsorientiert und umweltfreundlich betreiben zu können, waren große Investitionen des Landkreises notwendig.

Die Abfallwirtschaft im Landkreis Grafschaft Bentheim hat dadurch dafür gesorgt, dass alle gesetzlichen Vorgaben im Entsorgungszentrum Wilsum erfüllt worden sind.

Dazu gehört neben dem Grundsatz einer möglichen Vermeidung, Verringerung und Verwertung von Abfällen die sichere Deponierung des vorbehandelten Restabfalls. Zum abfallwirtschaftlichen Gesamtkonzept des Landkreises Grafschaft Bentheim zählt ein Bündel von Maßnahmen:

1. Kundennaher und bürgerfreundlicher Betrieb des Entsorgungszentrums Wilsum und des Wertstoffhofes Isterberg,
2. Gartenabfallsammelpätze in allen Städten und Gemeinden der Grafschaft, wo Kleinmengen gebührenfrei Gartenabfall entsorgt werden kann.
3. Überprüfung neuer Konzepte für die Zukunft mit privater Beteiligung

Die Abfallmengenentwicklung in der Grafschaft Bentheim zeigt einen stetigen Anstieg der recycelten Abfallmengen von über 50% des gesamten Abfallaufkommens. Neue Verwertungsstrategien müssen entwickelt werden. Für die Zukunft bedeutet dies, dass sowohl die Verantwortung als auch die Kontrolle der Abfallwirtschaft beim Landkreis Grafschaft Bentheim verbleibt.

Die CDU wird die Abfallwirtschaft zukunftsorientiert und umweltfreundlich weiterentwickeln. Dabei wollen wir neue Wege gehen und uns externen Sachverstand einholen. Ziel ist, die Wirtschaftlichkeit zu steigern und den Service für den Bürger auszudehnen. Das beinhaltet:

- weitere Umgestaltung und Neuausrichtung der Abfallwirtschaft zur Stabilisierung der Gebühren entsprechend vorliegenden Gutachten von Professor Scheffold.
- die Preise der Leistung für die Wirtschaft wettbewerbsfähig und für die Bürger bezahlbar halten, damit die Gebühren so niedrig bleiben wie möglich weitere Öffnung der Abfallwirtschaft für den Wettbewerb, um die Kosten niedrig zu halten und die Qualität zu sichern,
- Ausstieg aus der aufwendigen mechanisch-biologischen Abfallbehandlung,

- Weiterentwicklung der Handlungsabläufe des Entsorgungszentrums,
- Sicherung von Arbeitsplätzen in der Grafschafter Abfallwirtschaft,
- Beibehaltung des hohen Qualitätsstandards,
- weiterhin den Haushalten kleine Abfalltonnen anzubieten – Verzicht auf Mindestmengen bei der Behälterwahl,
- Verwertung der Inhalte der Papiertonnen,
- Sammlung und Verwertung von Grünabfällen im Abholsystem,
- Umstellung der Entsorgung von Sperrmüll auf Bestellkarte,
- Verwertung von Grünabfällen auf den Gartenabfallsammelplätzen.

Wir wollen die Bürgerinnen und Bürger bei der Weiterentwicklung der Abfallwirtschaft in unsere Überlegungen mit einbinden und werden Diskussionsmöglichkeiten

20. DEN LUFT-/BODENSCHIESSPLATZ NORDHORN-RANGE SCHLIESSEN

Der Luft-/Bodenschießplatz Nordhorn-Range ist nach wie vor Wirklichkeit. Zwar sind Erleichterungen und Lärmsenkungen erfolgt. Doch die Schließung des Platzes konnte bisher nicht erreicht werden. Die Grafschafter CDU wird sich auch in Zukunft für die Schließung des Platzes einsetzen. Wir erwarten von der Bundesregierung, dass sie alles unternimmt, um eine Gleichbehandlung mit dem Schießplatz in Wittstock zu vollziehen. Man kann nicht auf Wittstock verzichten und Nordhorn-Range beibehalten, wenn in beiden Fällen gleiche bzw. ähnliche Argumente gelten. Abgesehen davon, dass die räumliche Nähe zum Kernkraftwerk Lingen durchaus ein zusätzliches Gefahrenpotenzial birgt.

21. GRENZÜBERGREIFEND ZUSAMMENARBEITEN

Die Grafschaft profitiert bei Projekten der grenzübergreifenden Zusammenarbeit mit den Niederlanden. Die EUREGIO und die Ems-Dollart-Region können in der Förderperiode 2007 bis 2013 gut 170 Mio. € einsetzen. Mit diesen Mitteln werden beispielsweise Vorhaben wie der grenzüberschreitende Lückenschluss im Schienenpersonennahverkehr zwischen Oldenzaal und Bad Bentheim, die Aufnahme der Planung des vierspurigen Ausbaus der E233 von Hoogeveen bis zur A 1 in Cloppenburg sowie die Zusammenarbeit bei der Bekämpfung von multiresistenten Keimen in Krankenhäusern finanziert.

Die Grafschafter CDU spricht sich für die Fortführung der erfolgreich arbeitenden Regionalfonds mit ihrer integrativen Wirkung über die aktuelle Förderperiode bis 2013 hinaus aus.

Die großen Herausforderungen der EU –wie Globalisierung, Klimawandel, Energieversorgung, Demografischer Wandel– machen nicht an den nationalen Grenzen halt. Programme und Maßnahmen müssen grenzüberschreitend vernetzt und verknüpft werden, um maximale Wirkung zu entfalten. INTERREG A muss auch künftig sowohl die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Mobilität als auch die europäische Kohäsion fördern.

Ziel im Programm INTERREG A ist es, den deutsch-niederländischen Grenzraum auch in Zukunft als attraktiven Lebens- und prosperierenden Wirtschaftsraum zu erhalten und weiter auszubauen. Durch die effiziente Förderung seiner Potenziale (Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung, Ressourcenschonung etc.) können weitere Wachstumsimpulse gesetzt werden.

INTERREG A wird deshalb weiterhin für die Annäherung und Angleichung der Lebens- und Wirtschaftsbedingungen benötigt (Kohäsion im engeren Sinne). Hemmnisse in den Bereichen der Anschlussfähigkeit der technischen und sozialen Infrastrukturen –z.B. im grenzüberschreitenden Schienenverkehr, in der Gesundheitsversorgung oder bei den Bildungsabschlüssen– müssen weiter abgebaut werden. INTERREG A muss insbesondere den überwiegend kleinen und mittelgroßen Unternehmen (KMU) sowie Organisationen und Verwaltungen im Grenzgebiet helfen.

Das bereits erreichte hohe Niveau der Zusammenarbeit darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch weiterhin Hemmnisse aufgrund der spezifischen Unterschiede in Sprache, Staatsaufbau, Rechts- und Sozialsystem zu überwinden sind. Um die Erfolge langfristig zu sichern und die weitere Entwicklung eines Wirtschafts-, Sozial und Kulturraum zu intensivieren, müssen diese und nachfolgende Generationen durch interkulturelles Lernen, Sprachförderung und grenzüberschreitende Bildungsmobilität an der Entwicklung beteiligt werden.

Die nachhaltige Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen deutschen und niederländischen Partnern soll daher auch künftig Ziel der EU-Förderpolitik sein. Hierzu gilt es, in der neuen EU- Förderperiode ab 2014 die grenzüberschreitende Zusammenarbeit als Förderinstrument zu erhalten und auszubauen, um die Förderung von Kooperationen zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen auch über 2013 hinaus zu gewährleisten. Neben einer stärkeren Kooperation mit der EUREGIO sowie der EDR müssen die Regelungen jedoch offener und flexibler gestaltet werden, um auch Kooperationen mit Bildungseinrichtungen außerhalb des INTERREG-A-Gebietes und Technologietransfers zu ermöglichen.

22. INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT STÄRKEN

In der interkommunalen Zusammenarbeit liegen noch zahlreiche Potenziale zur Kostensenkung und zur Leistungsoptimierung verborgen. Dem Prozess der interkommunalen Zusammenarbeit werden wir ein besonderes Augenmerk widmen.

Dabei nehmen wir nicht nur die Zusammenarbeit der Gemeinden untereinander und mit dem Landkreis in den Blick. Wir wollen auch mit Nachbarlandkreisen nach neuen Möglichkeiten für Kooperationen suchen. Dazu bietet sich besonders der Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge, der Bildung, des Gesundheitswesens, der Verkehrsdienstleistungen und der Infrastruktur an.